

Thema: Die Herausforderungen einer immer komplexer werdenden Gesundheitsversorgung können nicht von Einzelkämpfern, sondern nur im Team gemeistert werden. Die Berufsgruppen im Gesundheitswesen müssen daher enger zusammenarbeiten und ihre gesundheitspolitischen Anliegen gemeinsam vertreten. Der Rheinische Ärztetag diskutiert am 14. April über Chancen einer engeren Kooperation. Die nordrheinischen Ärztinnen und Ärzte sind aufgerufen, sich an dieser Debatte im Haus der Ärzteschaft zu beteiligen.

von Anja Maria Mitrenga-Theusinger und Ulrich Langenberg

Aufbruch zu einer interprofessionellen Kooperation der Gesundheitsberufe

Wer wird sich in Zukunft um kranke und pflegebedürftige Menschen kümmern? Das Stichwort „Ärztmangel“ ist bereits jetzt in aller Munde, während der zu erwartende dramatische Mangel an Pflegekräften erst nach und nach ins öffentliche Bewusstsein tritt. Zugleich nimmt der Versorgungsbedarf stetig zu: Die Zahl der älteren und chronisch erkrankten Menschen steigt, während funktionierende soziale Strukturen in der Singlegesellschaft zunehmend verloren gehen.

Die Gesellschaft ist indessen nicht bereit, die finanziellen Ressourcen für den Gesundheits- und Pflegektor relevant zu erhöhen. Gleichwohl wird erwartet, dass für alle jederzeit eine professionelle Versorgung auf der vollen Höhe des medizinischen Fortschritts bereitsteht.

Wie lange werden diejenigen, die im Gesundheitswesen arbeiten, diese Widersprüche mit ihrer Einsatzbereitschaft ausgleichen können? „Man baut auf den Idealismus der Berufsgruppen und nutzt ihn aus, solange es nur eben geht“, haben unlängst Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der Bundesärztekammer, und Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflgerates, in einem gemeinsamen Interview (*Ärzte Zeitung vom 27. Januar 2012*) festgestellt.

Die richtige Konsequenz daraus kann nur lauten: Die Gesundheitsberufe müssen ihre Sorge um die Zukunft von Medizin und Pflege gemeinsam artikulieren und ihre berechtigten Anliegen gegenüber Politik und Gesellschaft geschlossen vertreten. Es gilt, der Gefahr entgegenzuwirken, dass die Gesundheitsberufe den zunehmenden Versorgungsbedarf und die knapper werdenden Ressourcen mit wechselseitigen Verdrängungstendenzen beantworten.

„Ein solches Verhalten kann zwar kurzfristig den Eigeninteressen einzelner Berufsgruppen dienen, langfristig wird es sich jedoch als Irrweg erweisen.“ So steht es in einem gemeinsamen Thesenpapier der Vorstände von Ärztekammer Nordrhein und Ärztekammer Westfalen-Lippe aus dem vergangenen Jahr.

Was für die Gesundheits- und Berufspolitik gilt, das gilt auch für den ganz konkreten Versorgungsalltag: Die Herausforderungen einer immer komplexer werdenden Gesundheitsversorgung können nicht von Einzelkämpfern, sondern nur im Team gemeistert werden. Diese Erkenntnis klingt banal, doch in

der Realität ist der Trend zur Fragmentierung oft noch ungebrochen.

Als Folge sieht sich der Patient einer ständig wachsenden Zahl von ärztlichen und nicht-ärztlichen Spezialisten gegenüber. Die Vorteile einer solcherart hochspezialisierten Versorgung laufen jedoch ins Leere und können sich sogar ins Gegenteil verkehren, wenn es an Koordination und Abstimmung fehlt. Wer ist in der Lage, diesen Trend umzukehren?

Die beiden Kammervorstände halten in ihrem Thesenpapier fest, dass sie hier die Ärzteschaft besonders gefordert sehen. Ärztinnen und Ärzte tragen die Gesamtverantwortung für Diagnose und Therapie. Ihnen muss deswegen ein abgestimmtes Vorgehen besonders am Herzen liegen. Um dem Behandlungsauftrag des Patienten umfassend gerecht werden zu können, benötigen Ärztinnen und Ärzte starke Partner in einem funktionierenden Behandlungsteam.

Mit diesem Anliegen lädt der 4. Rheinische Ärztetag zum Dialog zwischen der Ärzteschaft und den anderen Gesundheitsberufen ein. Strittige Fragen nach der „richtigen“ Aufgabenverteilung, nach rechtlichen Rahmenbedingungen und finanzieller Verantwortung sollen dabei offen angesprochen werden. Sie sollen jedoch dem gemeinsamen Ziel einer besseren Zusammenarbeit im Berufsalltag wie in der Gesundheitspolitik nicht länger im Wege stehen.

Was ist erforderlich, um dieses Ziel zu erreichen? Welche Konsequenzen müssen für die ärztliche Aus- und Weiterbildung gezogen werden? Wie kann die Weiterentwicklung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe zum echten Gewinn für eine kooperative Patientenversorgung werden? Wie entsteht im ganz konkreten Versorgungsalltag das „kompetente Team der Zukunft“? Diesen und weiteren Fragen wird sich der 4. Rheinische Ärztetag widmen. Die Ärztinnen und Ärzte in Nordrhein sind aufgerufen, sich aktiv in die Debatte um die Kooperation der Gesundheitsberufe einzubringen. Kommen Sie am 14. April ins Haus der Ärzteschaft nach Düsseldorf!

Dr. Anja Maria Mitrenga-Theusinger ist Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein und Oberärztin am Klinikum Leverkusen.

Ulrich Langenberg ist stellvertretender Leiter des Ressorts für Allgemeine Fragen der Gesundheits-, Sozial- und Berufspolitik der Ärztekammer Nordrhein.

Thesen zur Kooperation

Die gemeinsamen Thesen der Kammervorstände von ÄkNo und ÄkWL zur Kooperation der Gesundheitsberufe sowie weitere Materialien finden Sie unter www.aekno.de/rheinischer-aerztetag. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Kommentare, gerne per Mail an rheinischer-aerztetag@aekno.de.



**Einladung zum
4. Rheinischen Ärztetag
Kooperation der
Gesundheitsberufe**

am **Samstag, den 14. April 2012**
ab **10.00 Uhr**
im **Haus der Ärzteschaft**, Düsseldorf

Programm

Begrüßung und Einführung

Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein

Marlis Bredehorst, Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation,
Pflege und Alter des Landes NRW

Kooperation 2020

- **aus Sicht der Physiotherapie**

Rita Schütte, Vorsitzende des Landesverbandes NRW der Physiotherapeuten/
Krankengymnasten e. V.

- **aus Sicht der Pflege**

Ludger Risse, Vorsitzender des Pfliegerates NRW

- **aus Sicht der Ärzteschaft**

Prof. Dr. med. Eckhart G. Hahn, Gründungsdekan der Medizinischen Fakultät Oldenburg

Moderation: Prof. Dr. med. Susanne Schwalen, Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein

Podiumsdiskussion

Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein

Manfred Hopfeld, M.A., Staatskanzlei NRW

Prof. Dr. jur. Anne Friedrichs, Präsidentin der Hochschule für Gesundheit Bochum

Dr. med. Anja Maria Mitrenga-Theusinger, Mitglied des Vorstandes der Ärztekammer Nordrhein

Bahman Afzali, stellv. Bundeskoordinator Gesundheitspolitik, Bundesvertretung
der Medizinstudierenden in Deutschland e. V.

Moderation: Dr. rer. pol. Wolfgang Klitzsch, Geschäftsführer der Ärztekammer Nordrhein

Schlusswort

Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein

ab 13.30 Uhr **Ausklang mit Imbiss**

Die Veranstaltung ist mit **4 Punkten** zertifiziert. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung unter www.aekno.de oder per E-Mail an veranstaltungen@aekno.de.

Auskunft: Veronika Maurer 0211 4302-2215. Es steht eine qualifizierte **Kinderbetreuung** für Kinder im Alter von 3–13 Jahren kostenlos zur Verfügung.

Voranmeldung und Auskunft bei Sabine Schmitt: Tel.: 0211 4302-1600. Sie finden kostenlose Parkmöglichkeiten in der Tiefgarage, Einfahrt Tersteegenstraße 9.